NATUR@ktiv

Naturschutzbund

Nr. 3 – 2006

NATURSCHUTZBUND Salzburg
am Haus der Natur
Museumsplatz 2, 5020 Salzburg
T: 0662 / 642909, F: 0662 / 6437344
salzburg@naturschutzbund.at · www.naturschutzbund.at
ZVR-Zahl 778989099

Bitte unterstützen Sie uns weiterhin mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende: Salzburger Sparkasse, Konto 6460, BLZ 20404; RAIKA, Konto 02.017.002, BLZ 35200

Liebe Freundinnen und Freunde der Natur!

Die Absichten und Zielsetzungen des Salzburger Naturschutzbundes erfordern nicht nur Worte, klare Bekenntnisse zum Lebensrecht unserer oberirdischen und unterirdischen Mitbewohner und viele, viele Worte - sondern auch Taten!
So geschehen in den Anfangstagen des November 2006 auf den Flächen des Natur-Erlebnisweges in Seekirchen. Bevor er im nächsten Jahr eröffnet werden kann, waren und sind noch einige Arbeiten nötig. Denn es ist geplant, einige der einst in größerem Ausmaß vorhandenen Streuwiesen wieder herzustellen und den an diesen Lebensraum gebundenen Pflanzen und Tieren eine Lebens- und Überlebenschance zu geben. Streuwiesen sind extensiv genutzte baumlose Flächen in Feucht- und ehemaligen Verlandungsgebieten, die nur einmal im Jahr gemäht werden. Aufgrund der Zusammensetzung des Mähgutes – zumeist harte, für das Vieh wenig verträgliche Binsen, Seggen und andere Pflanzen – wurde dieses zur Einstreu im Stall verwendet. Diese jährliche Mahd ist auf einigen Wiesen in den letzten Jahren nicht mehr erfolgt, sodaß sich auf ihnen Büsche (vor allem Weiden) und Bäume (Birken) ansiedelten – es setzte also der Vorgang der Verbuschung ein. Um nun den Charakter der Streuwiesen wieder zu erreichen, wurden Gebüsch und Bäume im Rahmen eines intensiven Arbeitseinsatzes mit freiwilligen Helferinnen und Helfern aus Seekirchen und Salzburg mit Unterstützung der Stadtgemeinde Seekirchen (Stadtgemeinde Seekirchen, Obst- und Gartenbauverein, HALM, Naturschutzbund Salzburg) aus den zentralen Wiesenflächen entfernt, um die Wiesen wieder einmal jährlich maschinell mähen zu können. Denn großflächige, offene Wiesenflächen sind für einige selten gewordenen Vogelarten, wie z. B. Brachvogel und andere Wiesenbrüter, notwendig.
Dieser Arbeitseinsatz ist auch im Zusammenhang mit der Kampagne „überLEBEN“ des Naturschutzbundes Österreich zu sehen, die sich die Erhaltung und Wiederansiedlung bedrohter Pflanzen- und Tierarten zum Ziel gesetzt hat. Das zähe Ringen um den Erhalt von Lebens- und Überlebensflächen ist nicht nur mit Worten, Schlagworten und der Suche nach guten Ideen abgetan, sondern erfordert auch den intensiven – konstruktiven – körperlichen Einsatz von uns allen.
Auch wenn die ungewohnte Arbeit im Freien sich eventuell in Muskelkater, Gelenkschmerzen und Müdigkeit äußert, so ist der greifbare Erfolg unserer manuellen Tätigkeit zufrieden stellend. Wir danken allen, die mitgemacht haben!
All unsere Freunde lade ich jetzt schon zur Eröffnung des Natur-Erlebnisweges Seekirchen im nächsten Jahr ein – voraussichtlicher Termin: 1. Juni 2007.
Mit den besten Wünschen für weiterhin viel Kraft für den Einsatz in der Natur grüße ich herzlich

Roman Türk

Die Mitwirkenden an der bzw. in Aktion: Vizebürgermeister Hans Wittek, Baumeister Andreas Burger, Ulli Lainer, Daniela Riedlsperger, Erna Frauenlob, Gabi Sperl, Josef Mödlhammer, Helmut Ölzinger, Ferdinand Baderer, Thomas Strasser (alle Seekirchen), Christine Hemetsberger (önj-HALM), Sebastian Lechner, Roman Türk & Hannes Augustin (NATURSCHUTZBUND).

Danke für Unterstützung: Land Salzburg STADT : SALZBURG Magistrat

Fotonachweis: *Titelseite, Raupe des Wiener Nachtpfauenauges: Hans Gepp, Weißstorch: Josef Limberger, Apollofalter: Peter Buchner, Ziesel: Josef Stefan, Buntspecht: ÖBf-Archiv, Hirschkäfer: Hans Gepp, Luchs: Robert Hofrichter, Bachforelle: Regina Petz-Glechner, Edelweiß: Helmu Moik, Wespenspinne: Robert Hofrichter, Innsbrucker Küchenschelle: Romed Unterasinger; Fotos oben: Roman Türk (2), Hannes Augustin (2)*

überleben

Es ist fünf vor zwölf! Die rote Liste der ausgestorbenen bzw. vom Aussterben bedrohten Pflanzen- und Tierarten wird weltweit länger, auch Österreich und das Bundesland Salzburg sind von diesem Trend nicht ausgenommen. Für viele Arten erinnert nur mehr das Totenglöcklein, ein Herbarbeleg oder ein Präparat an ihre ehemalige Existenz auf unserem Erdenrund. Aus diesem Grund hat der Naturschutzbund eine Artenschutzkampagne für Österreich ins Leben gerufen. Der Naturschutzbund Salzburg eröffnete diese überLEBEN-Kampagne im Land Salzburg zum Anlass des Bio-Festes – ein Fest für das Leben – am Samstag, 7. Oktober 2006, pünktlich um 5 vor 12!

Prominenz beim Auftakt zum überLEBEN

Zur Eröffnungsfeier kam politische Prominenz aus Stadt und Land Salzburg und maß mit ihrer Anwesenheit dem Thema entsprechende Bedeutung bei: Landesrat Sepp Eisl (ÖVP) ging als Naturschutz-Ressortchef eine Partnerschaft mit dem Naturschutzbund ein. LAbg. Mag. Hilde Eisl (SPÖ) und LAbg. Dr. Heidi Reiter (Grüne) bekundeten beim Infostand ihr reges Interesse an der überLEBEN-Kampagne. Weiters stellte Bürgermeister Dr. Heinz Schaden auch eine Kooperation mit der Stadt Salzburg in Aussicht. Schaden zeigte sich positiv überrascht von der Aussage des Naturschutzbund-Vorsitzenden und Wissenschaftlers Dr. Türk, dass Salzburg mit fast 200 nachgewiesenen Arten die flechtenreichste Stadt Österreichs ist. Jedenfalls ist das schon mal eine gute Basis für Artenvielfalt.

Die Artenschutzkampagne ist auch international ausgerichtet. „Halt the Loss of Biodiversity“ – das haben sich 2002 alle Umweltminister Europas gemeinsam vorgenommen. Ziel dieses Übereinkommens ist es, eine signifikante Reduktion des Verlustes der biologischen Vielfalt bis zum Jahr 2010 zu erreichen. Ebenfalls am gleichen Ziel arbeitet – unter dem Motto „Countdown 2010“ – die Weltnaturschutzorganisation IUCN gemeinsam mit staatlichen und nicht staatlichen Stellen.

Auch Österreich hat sich international verpflichtet, die Vielfalt der Arten und der Lebensräume zu erhalten. Zur Erfüllung der „Convention on Biological Diversity“ wurde eine eigene Biodiversitätsstrategie erarbeitet. Die überLEBEN-Kampagne des Österreichischen Naturschutzbundes ist ein Beitrag zur Umsetzung dieser Strategie.

© H. Augustin

Naturschutzbund-Vorsitzender Univ. Prof. Dr. Roman Türk überreichte Landesrat Eisl als Dank für seine Bereitschaft, die Schirmherrschaft für die nun mehrere Jahre laufende Kampagne zu übernehmen, ein überLEBEN-T'Shirt und einen Naturschutzbund-Schirm.

Schutzkonzepte für bedrohte Arten nötig

So viel Naturraum wir in Salzburg auch noch haben – von den Flächen des Nationalparks Hohe Tauern über die Natura 2000-Gebiete bis hin zu den Flächen mit unterschiedlichen Graden der Naturschutzwürdigkeit – so fehlt doch auch in Salzburg ein Konzept, das für besonders bedrohte Tierarten ein überLEBEN garantiert. Etliche Amphibienarten etwa sind in ihrem heutigen Vorkommen nur mehr auf kleine Reliktinseln beschränkt – ein genetischer Austausch zwischen den einzelnen Populationen findet kaum noch statt. Hier ist die Raumordnung gefragt und gefordert, für entsprechende Trittsteine und Wanderpfade zu sorgen, um ein überLEBEN dieser höchst gefährdeten Arten zu garantieren. Auch eine Nachstellung von Fraßkonkurrenten des Menschen, wie z. B. der Graureiher und der Kormorane sollte noch einmal kritisch hinterfragt werden. *(Fortsetzung Seite 4)*

Ein Web-Tipp:

Der Naturschutzbund hat im Rahmen der Kampagne überLEBEN (mehr dazu auch auf www.naturschutzbund.at) eine spezielle Naturbeobachtungs-Homepage eingerichtet: www.naturbeobachtung.at
Schau doch mal rein.

Termine:

„50 Jahre Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur“
Vortrag von Mag. Christine Medicus (Salzburg) am Di. 22. November 2006, 19 Uhr, önj-Heim am Haus der Natur

3. Symposium der Biotop- und Artenschutzgruppen „Netzwerk Natur Salzburg“
am Fr. 24. Nov. 2006, 14-18 Uhr, NAWI Salzburg, Dekanatssitzungssaal, 1. Stock, Hellbrunnerstraße 34, Salzburg
Thema: EU-Richtlinien (FFH, Vogelschutz) – Berichtspflicht 2007. Ist Salzburg gerüstet?

5 Jahre Streuwiesenpflege durch die önj-Biotopschutzgruppe HALM
Auswirkungen und Ergebnisse des begleitenden Monitorings Powerpointvortrag von Mag. Günther Nowotny (Grödig) und Dr. Christian Eichberger (Salzburg) am Di. 5. Dezember 2006, 19 Uhr, önj-Heim am Haus der Natur

„100.000 Jahre Sex“
Über Liebe, Fruchtbarkeit und Wollust. Eine spektakuläre Sonderschau des Drents Museum (Holland) - im Haus der Natur in Salzburg bis 13. Jänner 2007

„Blitz und Donner“ – Im Banne eines faszinierenden Naturphänomens
Schonderschau im Haus der Natur – bis April 2007

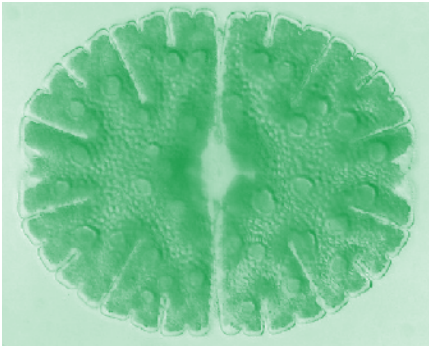
Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT; Vorstand des NATURSCHUTZBUNDES Salzburg: Vorsitzender: Univ. Prof. Dr. Roman TÜRK; Stv. Vorsitzende: Anneliese KLINGER; Stv. Vorsitzender: Mag. Markus LECHNER; Geschäftsführer / Schriftführer: Dr. Hannes AUGUSTIN; Stv. Geschäftsführer: Mag. Dr. Winfrid HERBST; Kassierin: Inge HAITZMANN; Stv. Kassier: Mag. Dr. Johann NEUMAYER; Beiräte: OFR Dipl. Ing. Hermann HINTERSTOISSER, Dipl. Ing. Josef ERBER, Ing. Winfried KUNRATH, Dir. i. R. OSR Hannes MARINGER; Ausschuss: Ingrid HAGENSTEIN, Mag. Günther NOWOTNY, Dir i. R. OSR Feri ROBL, Dir. Helmut SCHMIDT, Wolfgang TONIS, Dr. Norbert WINDING. Rechnungsprüfer: Johann MACHART, Gertraud MANGELBERGER. Sekretariat: Gabriele Esterer; Redaktionsadresse: Museumsplatz 2, 5020 Salzburg; E-Mail: salzburg@naturschutzbund.at Gefördert durch Lebensministerium, Land Salzburg, Stadt Salzburg.

© Olivia Mair-Markart

Auftakt der NATURSCHUTZBUND-Artenschutzkampagne überLEBEN in Salzburg beim Biofest am 7. Okt. 2006. Landesrat Sepp Eisl (Mitte) mit den NATURSCHUTZBUND-VertreterInnen (v.l.n.r.) Hannes Augustin, Christine Pühringer, Birgit Mair-Markart und Roman Türk.

Artenschutzkampagne klein angefangen…

Zum überLEBEN-Auftakt hat der NATURSCHUTZBUND Salzburg beim Bio-Fest von BIO AUSTRIA Salzburg mal ganz klein angefangen, nämlich mit der Präsentation einer mikroskopisch kleinen Art: der Zieralge *Micrasterias denticulata* (zu deutsch auch „Zackenrädchen“), einer wunderschönen, symmetrisch geformten Alge, die in Mooren zwischen Torfmoosen zu finden ist. Das überLEBEN dieser Art ist also abhängig von der Erhaltung des Lebensraumes Moor. Die präsentierte Zieralgen-Kultur wurde dem Naturschutzbund dankenswerter Weise von Univ.-Prof. Dr. Ursula Lütz-Meindl (Universität Salzburg) zur Verfügung gestellt. Sie erforscht insbesondere die Formbildungsprozesse dieser zierlichen Organismen. Die Besucher des Infostandes, die auch einen Blick ins Mikroskop wagten, waren begeistert von der Schönheit der *Micrasterias,* die wohl zurecht der Algenfamilie der Zieralgen angehört.



Zieralge Micrasterias denticulata (Zackenrädchen). Mikroskopische Aufnahme © U. Lütz-Meindl / Universität Salzburg

Auf dieser Seite sind die 111 Arten, die im Laufe der Kampagne besonders in den Vordergrund gerückt werden sollen, aufgelistet. Falls Du beabsichtigst Aktivitäten zur einen oder anderen erwähnten Art zu setzen, lass es uns bitte wissen. Wir freuen uns über Kooperationen zum verbesserten Schutz dieser – aber auch anderer – Tier- und Pflanzenarten.

Alpenbock (Rosalia alpina)
Apollofalter (Parnassius apollo)
Äsche (Thymallus thymallus)
Bachforelle (Salmo trutta fario)
Bach-Neunauge (Lampetra planeri)
Bekassine (Gallinago gallinago)
Biber (Castor fiber)
Bienenfresser (Merops apiaster)
Birkhuhn (Lyrurus tetrix)
Blaugrüne Mosaikjungfer (Aeshna cyanea)
Blauracke (Coracias garrulus)
Böhmischer Enzian (Gentianella praecox bohemica)
Brachvogel (Numenius arquata)
Buntspecht (Dendrocopos major)
Edelweiß (Leontopodium alpinum)
Eibe (Taxus baccata)
Eichhörnchen (Sciurus vulgaris)
Eisvogel (Alcedo atthis)
Elsbeere (Sorbus torminalis)
Eremit (Osmoderma eremita)
Essigrose (Rosa gallica)
Europ. Sumpfschildkröte (Emys orbicularis)
Feldhase (Lepus europaeus)
Feldlerche (Alauda arvensis)
Feuersalamander (Salamandra salamandra)
Fieberklee (Menyanthes trifoliata)
Fischotter (Lutra lutra)
Florfliege (Chrysoperla carnea)
Flussperlmuschel (Margaritifera margaritifera)
Flussseeschwalbe (Sterna hirundo)
Flussuferläufer (Actitis hypoleucos)
Frauenschuh (Cypripedium calceolus)
Frühlingslichtblume (Colchicum vernum)
Fuchs (Vulpes vulpes)
Gänsesäger (Mergus merganser)
Gelbbauchunke (Bombina variegata)
Gelbe Alpenrose (Rhododendron luteum)
Gelbe Wandschüsselflechte (Xanthoria parietina)
Gelbrandkäfer (Dytiscus marginalis)
Gemeines Zittergras (Briza media)
Gimpel (Pyrrhula pyrrhula)
Gottesanbeterin (Mantis religiosa)
Graureiher (Ardea cinerea)
Großes Mausohr (Myotis myotis)
Großtrappe (Otis tarda)
Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (Maculinea teleius)
Herbstzeitlose (Colchicum autumnale)
Hirschkäfer (Lucanus cervus)
Honigbiene (Apis mellifera)
Hornisse (Vespa crabro)
Hornmelde (Krascheninnikovia ceratoides)
Huchen (Hucho hucho)
Igel (Erinaceus europaeus)
Ilzer Rosenapfel (Malus domestica)
Innsbrucker Küchenschelle (Pulsatilla oenipontana)
Kärntner Brillenschaf (Ovis armeniana)
Kiebitz (Vanellus vanellus)
Laubfrosch (Hyla arborea)
Leuchtkäfer (Lampyris noctiluca)
Luchs (Lynx lynx)
Mauerzimbelkraut (Cymbalaria muralis)
Maulwurf (Talpa europaea)
Mehlschwalbe (Delichon urbica)
Moorfrosch (Rana arvalis)
Murmeltier (Marmota marmota)
Nase (Chondrostoma nasus)
Neuntöter (Lanius collurio)
Osterluzeifalter (Zerynthia polyxena)
Perlpilz (Amanita rubescens)
Rebhuhn (Perdix perdix)
Regenwurm (Lumbricus terrestris)
Ringelnatter (Natrix natrix)
Rote Waldameise (Formica rufa)
Rotkehlchen (Erithacus rubecula)
Sägehornbienen (Melitta sp.)
Schachblume (Fritillaria meleagris)
Schlehe (Prunus spinosa)
Schleiereule (Tyto alba)
Schwalbenschwanz (Papilio machaon)
Schwarzspecht (Dryocopus martius)
Schwarzstorch (Ciconia nigra)
Sibirische Schwertlilie (Iris sibirica)
Siebenpunkt-Marienkäfer (Coccinella septempunctata)
Siebenschläfer (Glis glis)
Smaragdeidechse (Lacerta viridis)
Steinadler (Aquila chrysaetos)
Steinhummel (Bombus lapidarius)
Steinkauz (Athene noctua)
Steinkrebs (Austropotamobius torrentium)
Sternnarzisse (Narcissus radiiflorus)
Stieglitz (Carduelis carduelis)
Sumpfgladiole (Gladiolus palustris)
Sumpfschrecke (Mecostethus grossus)
Torfmoose (Sphagnum spp.)
Turmfalke (Falco tinnunculus)
Uferschnepfe (Limosa limosa)
Uferschwalbe (Riparia riparia)
Uhu (Bubo bubo)
Urzeitkrebse (Triops cancriformis)
Wasseramsel (Cinclus cinclus)
Weinbergschnecke (Helix pomatia)
Weißstorch (Ciconia ciconia)
Wespenspinne (Argyope bruennichi)
Wiedehopf (Upupa epops)
Wiener Nachtpfauenauge (Saturnia pyri)
Wildkatze (Felis silvestris)
Würfelnatter (Natrix tesselata)
Zieralgen (Micrasterias spp.)
Ziesel (Spermophilus citellus)
Zirbe (Pinus cembra)
Zitronenfalter (Gonepteryx rhamni)

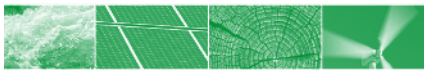
KURZMITTEILUNGEN

ÖKO STROMBÖRSE Salzburg

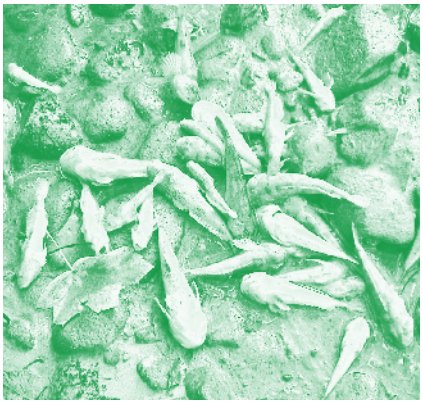
Der neue Verein „ÖKO STROMBÖRSE Salzburg“ wird paritätisch getragen von der Arbeitsgemeinschaft erneuerbarer Energien (AEE), dem NATURSCHUTZBUND Salzburg, der Plattform gegen Atomgefahren (PLAGE) und der Salzburg AG. Weitere Partner aus dem Bereich Umwelt- und Naturschutz sind zur Mitwirkung an dieser gemeinnützigen Initiative eingeladen. Das Land Salzburg unterstützt diese Plattform für mehr Ökostrom in Salzburg.

Die ÖKO STROMBÖRSE Salzburg fördert den umweltverträglichen Ausbau, die Modernisierung und Revitalisierung von Ökostromanlagen und Stromsparmaßnahmen in Ergänzung bestehender Aktivitäten der Vereinsmitglieder und des Landes Salzburg. Finanziert wird dies durch die freiwilligen Aufzahlungen von Stromkunden im Rahmen des „Öko Plus“-Tarifs der Salzburg AG. Diese Aufzahlungen werden von der Salzburg AG bei der Stromabrechung von den Kunden eingehoben und ohne Abzug an die ÖKO STROMBÖRSE Salzburg weitergeleitet.

Ziel des Vereins – im Sinne der Gemeinnützigkeit – ist die Forcierung des Ausbaus der Ökostromerzeugung und die Förderung von Stromsparmaßnahmen zum Schutz von Bevölkerung und Natur vor den schädlichen Auswirkungen und Gefahren fossiler und atomarer Energieerzeugung. Bitte anmelden unter www.oekostromboerse-salzburg.at



Die Mühlkoppe – Fisch(sterben) des Jahres 2006



© A. Agic

Verendete Mühlkoppen

Eine mehrere Wochen andauernde Wasserableitung aus dem Mühlbach in Wals-Siezenheim, die in Zusammenhang mit einem Kraftwerksbau an der Saalach bei Käferheim stand, führte im September zu einem Massensterben von Koppen. Aber auch einige andere Fischarten (Forellen, Äschen, ...) und Teichmuscheln *(Anodonta cygnea)* sind durch die unbedachte Vorgangsweise umgekommen. Kein schönes Bild im Jahr, in dem gerade die Mühlkoppe *(Cottus gobio L.)* zum Fisch des Jahres gewählt wurde und ihr besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte.

Wildwasser Alpsteig Ödtal eröffnet

Die Biotopschutzgruppe Pinzgau des NATURSCHUTZBUNDES Salzburg hat sich bemüht, aus einem verfallenen alten Almweg einen eindrucksvollen Naturlehrpfad zu gestalten. Der Rundweg beginnt in der Schneiderau im Stubachtal (Gemeinde Uttendorf), führt am tosenden Wildwasser entlang, durchquert einen Schluchtwald und gelangt schließlich in den Almboden der vorderen Ödalm, bei der eine Spitzfichte zu bewundern ist. Über einen Steg führt der Weg dann talauswärts auf einer Forststraße an Bergsturzblöcken vorbei. Auf dem Fischerweg gelangt man schließlich nach 2 Stunden zum Ausgangspunkt in die Schneiderau.

Historisches: Der Verein Naturschutzpark Stuttgart e. V. hat 1912 das Naturkleinod Ödtal angekauft und unter Schutz gestellt, um es der Nachwelt zu erhalten. Heute ist es Landschaftsschutzgebiet und gehört den Österreichischen Bundesforsten.

Feri Robl

© H. Augustin

Eröffnung des neu errichteten Wildwasser-Alpsteigs im Ödtal (Stubachtal / Uttendorf im Pinzgau) am 21. September 2006. V.l.n.r. LAbg. Heidi Reiter, Umweltanwalt Wolfgang Wiener, Heinrich Brennsteiner von der Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes, LAbg. Michael Obermoser und Johann Hirschbichler von den Österreichischen Bundesforsten.

Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten einen „Naturkundlichen Führer Glasenbachklamm“ und ein 360°-Pocketpanoramabild des Panorama-Verlags gratis
Weitere Vorteile für Mitglieder siehe unter www.naturschutzbund.at

Name: .....

Adresse: .....

Geburtsdatum oder Jahr: .....

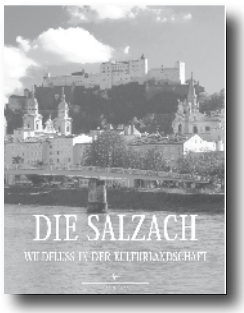
Datum:..... Unterschrift: .....

❏ Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und wünsche/n in den NATURSCHUTZBUND Salzburg aufgenommen zu werden
❏ Einzel-Mitglied (€ 24,- / Jahr) ❏ Familienmitgliedschaft (€ 30,- / Jahr)
❏ Ermäßigte Mitgliedschaft € 15,- / Jahr für Studenten, Lehrlinge,...)
❏ Förderer (€ 120,- / Jahr)
Bankverbindung: Konto 6460 bei der Salzburger Sparkasse, BLZ 20404

Porto

An den
Naturschutzbund Salzburg
Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg

Buchempfehlung



DIE SALZACH – Wildfluss in der Kulturlandschaft

Verlag Kiebitz Buch, Vilsbiburg, 2003, 176 Seiten, ca. 200 Farbabb., 21 x 28 cm, Hardcover, ISBN 3-9807800-3-1, Preis: € 24,90. (Für Naturschutzbund-Mitglieder bei uns zum Sonderpreis von nur € 22,50)

Texte von über 30 namhaften Autoren sowie rund 200 Abbildungen sind zu einem vielseitigen Flussporträt zusammengefügt. Die zahlreichen zum Teil großformatigen Bilder machen das Buch auch zum einladenden Salzach-Bildband. Der Leser geht auf eine Flussreise vom Ursprungsgebiet im Nationalpark Hohe Tauern über das Salzburger Land und die Stadt Salzburg bis zur Mündung in den Inn.

Rad- und Wanderführer Lokalbahn

Durch die Lokalbahn wird der Aktionsradius bei Radausflügen stark vergrößert

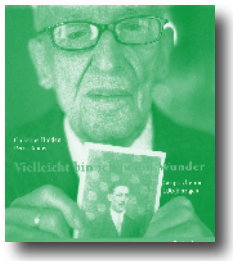
Die neue Broschüre beschreibt 10 Wanderungen zwischen Glasenbachklamm und Höllerersee, ausgehend von Lokalbahn- bzw. Obusstationen, und 7 Radtouren zwischen Anthering und Burghausen. Mit Kartenausschnitten und Hinweisen auf kulturelle und geographische Sehenswürdigkeiten und Einkehrmöglichkeiten.
Die Broschüre ist um 3,- Euro am Lokalbahnhof, in den Service Centers Verkehr (Schrannengasse 4 und Alpenstraße 91) und in den Lokalbahnanrainergemeinden (Tourismusinfo oder Gemeindeamt) erhältlich.

Christine Haiden & Petra Rainer

Vielleicht bin ich ja ein Wunder. Gespräche mit 100-Jährigen

Residenz Verlag 2006, 160 Seiten, € 29,90; ISBN 3-7017-3023-7

Ganz besondere Menschenbilder werden in den Gesprächen von Christine Haiden und den ausgewählten Detailfotos von Petra Rainer offenbart. Das Buch eröffnet Erlebnisse, Mühsale, Schicksale, Leiden und Freuden aus den Lebensgeschichten einer Reihe ganz unterschiedlicher Menschen. Dadurch werden tiefe Einblicke in die Lebenswelten eines gesamten Jahrhunderts gewährt. Die Autoren trafen – wie sie selbst schreiben – eigenwillige und liebenswürdige Persönlichkeiten, die alle ein bewegtes Stück Zeitgeschichte erzählen. Das Buch spürt dabei auch einfühlsam dem nahenden Abschied-Nehmen dieser „Übriggebliebenen“, so bezeichnet sich einer der 100-Jährigen, nach.



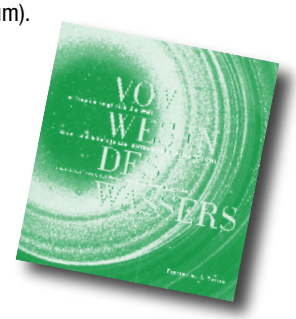
Claus Biegert & Georg Gaupp-Berghausen

Vom Wesen des Wassers

Im Tropfen zeigt sich die Welt

Frederking & Thaler Verlag, Originalausgabe 232 Seiten, mit 50 Fotos von Jörg Amsel, 270 Wassertropfen-Bildern aus der Forschung, 22,0 x 22,6 cm geb. mit SU, € 39,90, ISBN 3-89405-658-4.

Wir erleben Wasser in diesem ästhetischen Bildband physikalisch (Experimente mit Wassertropfen und –kristallen), umweltpolitisch (Nachwort von Attac, Wasser als Ware, Privatisierung von Wasser), medizinisch (Heilkraft des Wassers, Plasma de Quinton, Homöopathie), gesellschaftlich (Umgang mit Wasser im Westen und bei indigenen Völkern) und informationstechnologisch (Wasser als Speichermedium).



Norbert Mayr

Stadtbühne und Talschluss

Baukultur in Stadt und Land Salzburg

Otto Müller Verlag 2006, ca. 270 Seiten, geb.,€ 20,00, ISBN 3-7013-1117-X.

Die beste Architektur erfüllt ihren Zweck nicht, wenn sie am falschen Ort steht.

Zeitgemäße Architektur ist für die Gestaltung unserer Umwelt unverzichtbar. Entscheidend ist dabei die Qualität sowie das sensible Reagieren auf den Kontext. Für Stadt und Land Salzburg trifft dies in besonderem Maße zu, denn während die Stadt von ihrem städtebaulichen Erbe lebt, profitieren die Regionen von ihrer Landschaft. Engagierte Architektur zu realisieren, stößt aber oft auf Widerstand, der im Land Salzburg in Lokalpolitik und Verwaltung anzutreffen ist. Der Diskurs in der Stadt zeigt sich differenzierter. Öffentliche Bauaufgaben werden hier im Spannungsfeld zwischen Einzelinteressen, unzulänglicher Rahmenbedingungen, Fehlinterpretationen des Weltkulturerbe-Status und Fehlentscheidungen in Raumordnung und Regionalplanung zerrieben. Norbert Mayr versuchte diese Probleme in Salzburger Medien zu analysieren und in aktuellen Debatten anzusprechen. Die hier veröffentlichten Beiträge schaffen eine breite Diskussionsbasis und stellen die facettenreiche Baukultur des 20. Jahrhunderts in Salzburg vor.

Bestellschein (Preise für Mitglieder, zuzügl. Porto)

.... Stk. Die Salzach – Wildfluss in der Kulturlandschaft à € 22,50
.... Stk. Naturerlebnis Salzburg à €19,90
.... Stk. Naturkundlich-geologischer Führer Glasenbachklamm à € 5,-
.... Stk. Naturführer Inneres Fuscher Tal à € 5,--
.... Stk. Wanderführer Salzburger Hausberge (mit Gaisberg-Panorama) à € 4,-
.... Stk. Luftbildkarte der Stadt mit den Stadtbergen + Beschreibungen à € 1,-
.... Stk. Wanderkarte Untersberg – Natur und Kultur à € 1,50
.... Stk. Schweinchen Schnüfferl und die Ernährung (à € 19,20) ermäßigt 17,-
.... Stk. Schweinchen Schnüfferl entdeckt das Wunder des Lebens, Tiere (à € 19,20) ermäßigt € 17,-
.... Stk. Schweinchen Schnüfferl, Die Entstehung der Erde, Geologie (à € 18,00) ermäßigt € 15,-
.... Stk. Baustein für Pinzgaubahn (à € 25,-) 6 versch. Motive (Karikaturen v. Th. Wizany) zur Auswahl

Name: .....

Adresse: .....

Datum/Unterschrift:

Tipp:

Ein sinnvolles Geschenk –

Eine Jahresmitgliedschaft beim NATURSCHUTZBUND

Schenken Sie naturinteressierten Verwandten und Freunden eine Jahresmitgliedschaft
Wir senden Ihnen gerne eine Geschenkurkunde zu. Gleich anrufen: Tel. 0662 / 64 29 09 oder mailen: salzburg@naturschutzbund.at

Ein Salzachkraftwerk in der Stadt Salzburg?

Sohlschwelle Lehen. Etwas unterhalb davon plant die Salzburg AG ein Kraftwerk.

Am 18. August 2006 fanden im Schloss Mirabell erste Vorgespräche zu Überlegungen der Salzburg AG, ein Kraftwerk im Umfeld der bestehenden Sohlschwelle Lehen zu errichten, statt. Der Naturschutzbund Salzburg reklamierte sich in die Gespräche hinein. Die Salzburg AG hat am 5. Oktober 2006 im Kolpinghaus Salzburg einen Bürgerinformationsabend mit anschließender Diskussion veranstaltet. Als Gesprächspartner waren am Podium: Stadtrat Johann Padutsch, DI Dr. Franz Hohensinn (Fachabteilung Wasserwirtschaft, Land Salzburg), Dr. Arno Gasteiger (Sprecher des Vorstands der Salzburg AG) und DI Bernd Stögner (Bereichsleiter Sonderprojekte der Salzburg AG). Die zahlreich erschienenen Bürger und Anrainer zeigten sich von den vorgelegten Plänen verständlicher Weise wenig begeistert bis ablehnend, weil für sie mit dem Projekt mehrjährige Beeinträchtigungen durch umfangreiche Bauarbeiten verbunden wären. Die Salzburg AG hat für Fragen, Anregungen oder Wünsche zum geplanten Kraftwerk einen Ombudsmann beauftragt: Dr. Gerd Dornauer und sein Team sind unter der Telefonnummer 0662/8884-1494 (zu Geschäftszeiten) bzw. unter der E-Mail sohlstufelehen@salzburg-ag.at erreichbar. In der Zwischenzeit hat sich auch ein Anrainerbeirat konstituiert. Magistrat Salzburg und Salzburg AG versicherten, rechtzeitig und nach Vorliegen weiterer Informationen und Unterlagen erneut den Dialog mit den Anrainern und Betroffenen zu suchen.

Der Naturschutzbund Salzburg hat anlässlich der Bürgerinformation zum Kraftwerksprojekt folgende Position und Rahmenbedingungen aus der Sicht des Naturschutzes formuliert:

- Es ist seitens der Wasserwirtschaft des Landes darzustellen, wie flussbauliche Alternativen – ohne Kraftwerksnutzung – für eine Stabilisierung der Sohle und die Wiedererreichung der Durchgängigkeit für Fische aussehen könnten (Alternativenprüfung zum Kraftwerk-Projekt / Nullvariante)
- Als technisches Bauwerk im Fluss, stellt jedes Kraftwerk einen massiven Eingriff in die Flusslandschaft und für die Gewässerökologie dar
- Weitere Kraftwerke im Unterlauf der Salzach werden daher aus Naturschutzsicht unter Hinweis auf die WRRL sowie die FFH- und die Vogelschutzrichtlinie (Natura 2000-Gebiet Salzachauen) kategorisch und mit allem Nachdruck abgelehnt.
- Ein Kraftwerk-Standort im unmittelbaren Umfeld der Sohlschwelle Lehen ist aus landschaftsästhetischer und gewässerökologischer Sicht im Vergleich zur früheren Kraftwerksvarianten (z.B. bei der Flysch-Schwelle in Bergheim), etwas weniger problematisch. Einen gravierenden Eingriff in das Stadtbild stellt ein Kraftwerk dennoch dar.
- Der Standort Sohlschwelle Lehen stellt aus Naturschutzsicht letztlich einen Sonderfall für einen Kraftwerksbau an der Salzach dar, weil an dieser Stelle bereits eine Beeinträchtigung des Fließgewässerkontinuums und somit eine für manche Organismen unüberwindbare Hürde besteht.
- Im Falle der Realisierung des geplanten KW „Sohlstufe Lehen“, sind eine Reihe von Rahmenbedingungen zur Schadensbegrenzung bzw. Verbesserung des – auch durch ältere Kraftwerke im Mittel- und Oberlauf der Salzach beeinträchtigten – Lebensraumes Salzach umzusetzen:
  - Wiederherstellen der Fischpassierbarkeit (funktionierender Fischaufstieg, Umgehungsgewässer)
  - KEIN Rückstau in die Salzburger Altstadt/Weltkulturerbe (der Salzach-Fluss muss fließen und darf nicht zum Stausee werden)
  - Gewährleistung der Geschiebedurchgängigkeit
  - Eingriffe in ökologisch hochwertige Areale wie z. B. geschützter Auwald müssen minimiert werden (Ausgleichsmaßnahmen & Verbesserungen im nahen Umfeld sind zu realisieren)
  - Im Bereich der Saalachmündung ist eine Flussaufweitung, sprich Entfernung der Uferbefestigung (statt einer weiteren Rampe) vorzusehen
  - Eine ökologische Verbesserung des Mündungsbereiches des Glankanals in die Salzach ist vorzusehen (Huchenlaichplatz, Aufstieg für Nasen etc.; bessere Wasser-Dotierung ist zu gewährleisten, um Austrocknung hintan zu halten); Gleiches gilt für den Alterbach
  - Sicherung des Schutzgebietes „Itzlinger Au“ nördlich und südlich des Ausstellungszentrums und des Landschaftsschutzgebietes Salzachsee-Salzachspitz; eventuell Einbeziehung von Teilen in das Natura 2000-Gebiet Salzachauen
  - Ausweitung des Natura 2000-Gebietes bis oberhalb der Flysch-Schwelle bei Bergheim als Huchen-Lebensraum

Dr. Hannes Augustin

Bewusst verwenden statt verschwenden

www.stromfresser.at

Eine Initiative der Salzburg AG

Kleine Änderungen – große Wirkung

Ein durchschnittlicher Salzburger Haushalt kann sich beim Stromverbrauch pro Jahr ohne Investitionen und Komfortverlust bis zu 100 Euro sparen. Und das mit kleinen Maßnahmen: das beginnt beim Kochen mit Topfdeckeln und reicht bis zum richtigen Wandabstand des Kühlschranks. Der sorgsame Umgang mit Strom kommt außerdem der Umwelt zugute.

Standby-Übersicht für einen Haushalt

Gerät*	Standby-Zeit (h/Tag)	Standby-Verbrauch (kWh/Jahr)	Standby-Kosten €0,165/kWh
Fernseher	19	83,20	13,73
Hi-Fi-Komplettanlage	22	96,40	15,89
Espressomaschine	5	185,00	30,00
Elektrische Zahnbürste	23	42,00	6,93
PC mit Monitor	2	44,00	7,26
Laserdrucker	6	105,60	17,42
DVD-Gerät	22	12,00	2,00
Satellitenempfänger	19	138,70	22,89
Schnurloses Telefon	23	42,00	6,30

* entspricht einem durchschnittlichen Neugerät

Gerade beim Standby-Betrieb sind die Einsparungsmöglichkeiten hoch.

Stromverbrauch steigt – und damit auch das Einsparungspotential

Wachsender Wohlstand und höherer Lebensstandard, aber auch die sukzessive Entwicklung und Vermarktung neuer Elektrogeräte sind die Gründe für den stetig steigenden Stromverbrauch in Österreich. Je mehr Geräte es in einem Haushalt gibt, desto höher ist aber auch das Einsparungspotential: So ist der Standby-Betrieb ein nicht zu unterschätzender Verbrauchsfaktor. Viele Geräte sind den ganzen Tag in Betrieb und lassen sich oft auch gar nicht komplett abschalten. Hier hilft ein Mehrfachstecker, mit dem die Geräte komplett vom Netz getrennt werden können. Einsparungspotential: 50 Euro pro Jahr und Haushalt.

Mit einem Strommessgerät kann der genaue Stromverbrauch, auch im Standby-Betrieb, gemessen werden. So werden Stromfresser aufgedeckt!

Den Stromfressern auf der Spur – 6 Sofortmaßnahmen

- Deckel auf den Topf! Für das Kochen ohne Deckel ist die dreifache Strommenge nötig.
- Wasserkocher verwenden. Das Erhitzen von Wasser in einem Wasserkocher erspart rund 30 % der Energie im Vergleich zum E-Herd.
- Warmhaltung bei Kaffeemaschinen nach max. einer Stunde ausschalten. Erstens schmeckt der Kaffee nicht mehr so gut und zweitens sparen Sie locker 60 % des Stromverbrauchs ohne Komfortverlust ein. Wussten Sie, dass das Warmhalten des Kaffees mehr Strom verbraucht als das eigentliche Kaffee-Kochen?
- Kühlschrank-Innentemperatur auf max. 5 – 7 Grad einstellen. Bereits 2 Grad kälter erfordern über 10 % mehr Strom. Im Gefriergerät reichen minus 18 Grad vollkommen aus.
- Energiesparlampen statt Glühlampen verwenden, wo täglich mehr als zwei Stunden das Licht eingeschaltet ist. Ersparnis: 80 %!
- Wäsche mit max. 60 Grad anstatt mit 95 Grad waschen – das bedeutet 40 % weniger Stromverbrauch. Ohne Vorwäsche spart man zusätzlich 20 % Energie.

Eine umfangreiche Sammlung von Stromspartipps gibt es auf **www.stromfresser.at.** Für alle, die es noch genauer wissen wollen, bietet die Energieberatung der Salzburg AG unter **0800** / **660 660** oder **energieberatung@salzburg-ag.at** detaillierte Informationen.

Werbung

Impressum:

NATUR@ktiv GZ 02Z031441 M, P.b.b. - Verlagspostamt 5020 Salzburg, Versand 5024, Erscheinungsort Salzburg. Absender, Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Österr. Naturschutzbund - Landesgruppe Salzburg. F.d.I.v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Fax 0662/6437344, Mail: salzburg@naturschutzbund.at, Homepage: www.naturschutzbund.at Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT. Druck: Bubnik, 5323 Ebenau. DVR 0698261, ZVR-Zahl 778989099.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: 2006-3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: NaturAktiv, Naturschutzbund Salzburg 2006/3 1-8